

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 75 (1998)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin / Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

Allgemeine Gottesdienstzeiten

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werktage: 2. Wochenreihe

Fastenzeit 1998 (ab Aschermittwoch bis Mittwoch in der Karwoche)

Am Montag, Dienstag und Donnerstag (ausgenommen 19. März) nach der Komplet (20.00 Uhr):

Kurze Aussetzung des Allerheiligsten und Segen.

Am Mittwoch und Freitag (ausgenommen am Herz-Jesu-Freitag und 25. März)

19.15–19.55 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten in der St.-Josefs-Kapelle zur stillen Anbetung.

Dazu ist jedermann herzlich eingeladen!

Buchbesprechungen

Geschichte der christlichen Spiritualität. 3. Bd.: Die Zeit nach der Reformation bis zur Gegenwart. Hrg. v. Louis Dupré und Don E. Saliers in Verbindung mit John Meyendorff. Mit einem Vorwort v. Josef Sudbrack. Echter, Würzburg 1997. 584 S. ill. Fr. 84.–.

Mit dem Erscheinen des 3. Bandes ist dieses Werk abgeschlossen. Im Gegensatz zu den ersten beiden Bänden sind darin behandelte Spiritualitäten stark US-amerikanisch geprägt. J. Sudbrack, ein gewiegter Kenner der christlichen Spiritualität, macht selber im Vorwort auf Fehlendes aufmerksam. «Thematische Darstellungen» fehlen im Gegensatz zu den ersten Bänden. Dafür finden sich Kapitel z. B. über Jansenismus und Quietismus, die man vielleicht nicht erwarten würde. Des weitern sind gerade für Katholiken interessante Kapitel über Bewegungen aus der reformatorischen Tradition zu finden (Puritaner, Baptisten, Quäker, Methodisten u. a.). Den beinahe unverständlichen «Exkurs» hätte man ruhig weglassen können. Andere Kapitel tönen sehr gelehrt, zählen Namen auf, die dem Leser so kaum etwas sagen können. Sudbrack gibt teilweise in Anmerkungen ergänzende Erklärungen, aber die Anmerkungen wären allgemein für eine deutschsprachige Leserschaft zu bearbeiten gewesen. Die meisten Bilder stehen kaum in einem Zusammenhang mit dem Text. Gewiss bietet der Band eine Fülle von Informationen, wofür man dankbar ist. Richtig muss es «Arminianismus» heissen (vgl. das Sachregister). Im ganzen enttäuscht das Buch ein wenig. Die Herkunft aus den USA ist durchgehend zu stark spürbar, was natürlich auch seine Vorteile hat.

P. Lukas Schenker

Thomas Söding: **Blick zurück nach vorn.** Bilder lebendiger Gemeinden im Neuen Testament. Herder, Freiburg 1997. 220 S. Fr. 28.–.

Dem Verfasser geht es darum, die vielfältigen Kirchenbilder des Neuen Testaments zu erheben. So geht er den Schriften des NT nach und stellt ihre besonderen Vorstellungen von Kirche heraus. Am Schluss sucht er diese Bilder für die heutige Kirchensituation fruchtbar zu machen, indem er Optionen aus den neutestamentlichen Angaben für heute erschliesst. Ein sehr wertvolles und praktisches Buch.

P. Lukas Schenker

Karl Frielingsdorf: **Der wahre Gott ist anders.** Von krankmachenden zu heilenden Gottesbildern (Topos Taschenbücher, Bd. 266). Grünwald, Mainz 1997. 162 S. ill. Fr. 14.80.

Der Autor hat bereits vor ein paar Jahren ein ähnliches Buch herausgegeben mit dem Titel «Dämonische Gottesbilder» (Grünwald, 1992). In diesem Taschenbuch führt er dieses Thema erneut aus, beschreibt die krankmachenden Gottesvorstellungen und zeigt Wege zur Überwindung auf. Das Buch führt den Leser dazu, sich mit seinem eigenen Gottesbild, das in ihm steckt, auseinanderzusetzen und sich eventuell zu einem positiveren Bild von Gott durchzuringen. Eigenartig ist seine Feststellung, dass gerade «fromme» Menschen belastende Gottesvorstellungen in sich tragen. Ein hilfreiches Buch, wofür dem Verfasser Dank gebührt. P. Lukas Schenker

Heinz Schürmann: **Ein Jahr der Jesusbegegnung.** Die Evangelien der liturgischen Leseordnung für Werkstage ins Gebet genommen. Ein Werkbuch für Geistliche Schriftlesung und Inneres Gebet. Hrg. Paul Christian. Bonifatius, Paderborn 1997. 400 S. Fr. 37.80.

Mit diesem Buch sind Christen angesprochen, «die Verlangen haben nach einem persönlichen «geistlichen Leben», nach einer vertieften Jesusgemeinschaft. Solchen

Christen wünscht man ein «Jahr der Jesusbegegnung». Und weiter erfahren wir im Einleitungsbrief des Autors: «Worum geht es in einem «Jahr der Jesusbegegnung»? Nicht darum, über Jesus belehrt zu werden; vielmehr werden wir in der Schule Jesu von ihm selbst belehrt – in täglich betender Begegnung mit ihm –, weil er Das Wort Gottes in Person ist, auch in der Heiligen Schrift, die als «Wort Gottes» über ihn berichtet». Das Buch umfasst zwei Teile, der erste, kürzere, ist überschrieben mit «Anleitung für Schriftlesung und Inneres Gebet mit Hilfe des Jesusgebetes», der zweite, der Hauptteil, ist betitelt mit: «Die tägliche Schriftlesung das Jahr hindurch». Diese «Schriftlesung» folgt der nachkonziliaren Leseordnung für Wochentage. Für jeden Tag findet sich der Evangelientext und dazu jeweils fünf kurz formulierte «Gebetssätze». Zu diesen «Gebetssätzen zu den Tagesevangelien» meint der Autor «... sie würden vielleicht besser gar nicht veröffentlicht, weil sie von der «Eigenarbeit» abhalten können ... Sie möchten nicht mehr als ein Modell sein, das jeder Beter für sein eigenes Gebet wird ersetzen, abändern oder verbessern müssen, damit sein Jesusgebet in ureigener

Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

März bis Juli 1998

- | | |
|---------------------|--|
| 9.–14. März | Batik – was ist das?
Sr. Marie Irene Kloos, Ursuline, Brig |
| 16.–21. März | Gesundheitswoche: Abbau von Spannungen –
Steigerung des Wohlbefindens
Frau Elisabeth Müller-Heini, dipl. Krankenschwester
Frau Ruth Haltinner, Therapeutin
Sr. Claire-Marie Essig, Kurhaus Kreuz |
| 29. März – 5. April | Fastenkurs nach der Methode Dr. O. Buchinger
P. Karl Meier, Salvatorianer
Frau Monika Huber, «Fastenköchin» |
| 8.–12. Juni | Gesundheit aus der Natur – Kräuterheilkunde
Georges Zeller, eidg. dipl. Drogist |
| 29. Juni – 3. Juli | Wanderexerzitien
P. Notker Strässle OSB, Mariastein |
| 27.–31. Juli | Träume – Gottes vergessene Sprache
P. Ludwig Zink, Salettinerpater |

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein
Telefon: 061/731 15 75
Telefax: 061/731 28 92

Weise konkretisiert wird, . . . denn auch die unvollkommenste eigene Arbeit bleibt immer die Hilfe für das eigene Beten». Es geht bei diesem Buch tatsächlich um ein «Werkbuch», und ich bin überzeugt, dass es manchem einzelnen oder auch Gruppen eine wertvolle und willkommene Anleitung in einfacher Form sein kann. Und was für die Entscheidung, die Anregungen des Werkbuches in die Tat umsetzen zu wollen, förderlich ist, ist die Bemerkung des Autors: «Das Jahr der Jesusbegegnung arbeitet sympathischerweise mit «Kurzzeitübungen»»

P. Augustin Grossheutschi

Kathleen Göpel (Hrg.): **In dir liegt der verborgene Schatz.** Türkische Derwischgeschichten. Vorwort v. Omar Ali-Shah (Herder/Spektrum, Bd. 4574). Herder, Freiburg i. Br. 1997. 125 S. Fr. 12.80.

Die kurzen, meist nur halbseitigen Geschichten der Derwische, die in diesem Bändchen gesammelt sind, erinnern in vielen Zügen an die chassidischen Geschichten aus der jüdischen Literatur. In ihnen steckt sehr viel Weisheit, die nicht nur gläubigen Muslimen, sondern jedem gottesfürchtigen Menschen ins Herz sprechen kann. Die Pointen der Geschichten sind manchmal sehr hintergründig und leuchten oft erst beim zweiten oder dritten Durchlesen auf. Manche Geschichten wollen sich gar nicht recht erschliessen, so dass man als Leser oft verblüfft und fragend innehält. Da ist von Kalifen und Tyrannen, von reichen Männern und von Bettlern, von Räubern und von barmherzigen Frauen, von Weisen und von Heiligen die Rede. Eine der Geschichten erzählt z. B. von einem Mann, der einem heiligmässigen Mann dessen grossen Geldbesitz missgönnte. In einem Traum muss der Neider nun erleben, wie er selbst nach seinem Tod zur Hölle abgeführt wird. Auf dem Weg dorthin begegnet er dem reichen Heiligen und erfährt, dass der Reichtum des Heiligen dafür da ist, ihn im letzten Moment von der Hölle loszukaufen. Beschämt erkennt der Mann am Morgen, wie sehr er mit seinem Neid im Unrecht war. Andere Weisheiten werden auch in Tiergeschichten erzählerisch vermittelt. Ein Leitmotiv dieser Sufi-Geschichten ist die immer wieder thematisierte Barmherzigkeit Gottes und die an die Menschen gerichtete Mahnung, ebenfalls Barmherzigkeit walten zu lassen, ein Kernpunkt muslimischer Religiosität. Solch ein Gottes- und Menschenbild ist uns nicht fremd. Daran zeigt sich nämlich die grosse Gemeinsamkeit der muslimischen, der jüdischen und der christlichen Religion, gerade auch im Gottesbild.

Das vorliegende Taschenbuch kann mit seinen Geschichten Mahnung und Ermunterung sein, aus der Tradition und dem Erzählgut anderer Religionen zu lernen, die ja auch Gutes und Wahres in sich bergen.

Br. Leonhard Sexauer

Michael Mary / Henny Nordholt: **Selbsttherapie.** Sein eigener Therapeut sein und so gesünder, freier und mutiger werden. Mit 58 Übungsanleitungen. Kreuz, Stuttgart 1995. Fr. 29.50.

Dem Autor und der Autorin, die miteinander verheiratet sind und in Norddeutschland gemeinsam ein Institut leiten, geht es in diesem Buch darum, Menschen anzuleiten, für den Umgang mit der eigenen Psyche den Thera-

peuten in sich selbst zu entdecken. Sie wollen dazu anleiten, sich selbst und sein eigenes Innenleben zu entdecken, von dem vieles ins Unterbewusstsein verdrängt ist, uns aber unbewusst beeinflusst und lenkt. Dazu bieten die Autoren eine ganze Reihe von Übungen in Form von inneren Dialogen, für die man sich allerdings Zeit nehmen muss. In diesen Dialogen, etwa mit unserem inneren Kind, können wir Gefühle und Seiten unserer Psyche entdecken, die uns bisher nicht bewusst waren. Das Buch ist eine interessante Anleitung zur Selbstentdeckung und Selbsterkenntnis. Aber Vorsicht! Wo es um die Bewältigung oder Behandlung tiefer seelischer Störungen oder psychischer Krankheiten geht, da kann die Lektüre dieses Buches sicher nicht den Gang zum Facharzt / zur Fachärztin ersetzen, auch wenn der Titel einen solchen Therapieersatz suggeriert.

Br. Leonhard Sexauer

Hanna Pabst: **Auf Gott abfahren.** Fromme Tips für coole Kids. Herder, Freiburg 1997. 95 S. Fr. 15.80.

Mit einem für Jugendliche sicher reisserischen Umschlagbild wird für den Inhalt des Buches «Auf Gott abfahren: Fromme Tips für lässige Jugendliche» geworben. Der Autorin gelingt es weithin mit Themen aus der Welt des Glaubens und der Religion die Jugendlichen lebensnah zu konfrontieren und die Thematik jugendnah aufzuschliessen. Das Buch vermag sicher eine Kategorie Jugendliche, eben coole Kids, anzusprechen, die eher nicht auf Gott abfahren, sondern denen Glaube und Religion davonfahren.

P. Placidus Meyer

Fuchs Adolf: **Ach, könnte ich doch glauben!** Fünf Schritte für suchende Menschen. Kanisius, Freiburg/CH 1997. 128 S. Fr. 18.–.

Der Autor, früher Stadtschreiber von Mellingen, seit 1982 Priester und Seelsorger, bekannt durch seine schriftstellerische Tätigkeit zu Ehe und Glaubensfragen, schenkt uns, basierend auf dem Gedankengerüst des Schauspielers und Schriftstellers Ernst Ginsberg (1904–1964), fünf Schritte, die suchenden Menschen den Weg zum Glauben erleichtern und den Glauben erneuern helfen. Mit trefflichen Beispielen aus dem Leben wird der Themenkreis untermauert und lebensnah gemacht.

P. Placidus Meyer

Gerhard Ebeling: **Das Wesen des christlichen Glaubens** (Herderbücherei 1778). Herder, Freiburg 1993. 256 S. DM 17.80.

Ein Buch, wie dieses, das vor beinahe 40 Jahren erstmals erschienen ist, mehrere Auflagen erreicht hat und in sieben Sprachen übersetzt wurde, weckt grosse Erwartungen. Zugrunde liegt dem Buch eine Vorlesungsreihe in Zürich für Hörer aller Fakultäten. Die Mündlichkeit und die Adresse: jedermann/jedefrau bekommt dem Buch gut. Jedes der 15 Teilthemen: Geschichte des Glaubens, der Mut des Glaubens, das Durchhalten des Glaubens etc. bringt unter verschiedenem Aspekt das Eine, das unteibar Ganze des Glaubens zur Sprache. Wie auch sonst im Buch immer wieder, so begegnen im Kapitel über die Macht des Glaubens kraftvolle Worte wie dies: «Das ist die Macht des Glaubens, dass der Glaube kraft der Liebe Gottes über den Menschen kommt und beim Menschen bleibt . . . Glauben kommt aus dem Geliebtwerden und

geht auf im Geliebtwerden» (S. 178). Nicht zuzustimmen vermag ich der Ansicht, dass Glaube als Geliebtwerden Befreiung von der Selbstliebe sei. Selbstliebe ist nicht Perversion der Liebe, sondern, gemäss dem Hauptgebot, sogar Massstab der Nächstenliebe. Vielmehr: wer sich geliebt weiss, kann sich auch selber lieben. Zum Ganzen darf man sagen, dass das Buch dem Nachdenken über den christlichen Glauben und der Freude daran dienen kann. Die grosse Erwartung, die es weckt, wird nicht enttäuscht.

P. Ignaz Hartmann

Maria Paschedag: **Jesu Weg ans Kreuz.** Eine Geschichte um Angst und Hoffnung. Don Bosco, München 1997. 131 S. DM 24.80.

Die Verfasserin versucht in der Form der Evangelienharmonie (Verküpfen der vier kanonischen Evangelien) zu einer einheitlichen Geschichte des Lebens Jesu, den Weg nach Jerusalem, sein Leiden, Sterben und Auferstehen festzuhalten. Sie stützt sich bezüglich der historischen Ereignisse an die Ausführungen von Dr. Willibald Bösen «Der letzte Tag des Jesus von Nazareth» (Herder 1994) und zieht auch historisch nicht belegbare Berichte der Bibel bei. Die Geschichten um Jesus sind durch von ihr verfasste Texte ergänzt, in denen es um Glaubens- und Lebenserfahrungen geht und die zur Meditation anregen. Im Ablauf vermisst man das Gespräch Jesu mit Maria und Johannes unter dem Kreuz. Im Kapitel: Aus dem Tagebuch der Maria Magdalena ist die Stellung der Frau bei den Juden und bei Jesus trefflich dargestellt. Das Buch ist ein einfühlsamer und informativer Begleiter für die Fastenzeit und Kartage. Ein beigelegter Stadtplan von

Jerusalem zur Zeit Jesu wäre für den Leser eine grosse Hilfe für die Übersicht der historisch-geographischen Abfolge der letzten Lebenstage des Herrn.

P. Placidus Meyer

Wolfgang Waldstein: **Neueste Erkenntnisse über das Turiner Grabtuch.** Christiana, Stein a. Rh. 1997. 94 S. ill. Fr. 16.–.

In den letzten Jahren wurde das Turiner Grabtuch wissenschaftlich untersucht. Die C-14-Methode verwies es ins Mittelalter. Andere Untersuchungsmethoden können aber das Alter des Tuches für die Zeit Jesu bestätigen, u.a. die Pollenanalyse. Der Autor weist darauf hin, dass durch die Auferstehung Jesu – er war in diesem Moment in diesem Tuch eingewickelt – so etwas wie ein «Energieblitz» die atomare Struktur des Stoffes verändert habe, darum kann die C-14-Methode nicht greifen. Das ist eindrücklich. Mich berührt aber, dass damit die (angeblich von den Theologen geleugnete) Auferstehung «bewiesen» werden will. Die Auferstehung ist Glaubenssache, nicht naturwissenschaftlich erhärtbar. Der Verleger Guillet berichtet dann noch über die wunderbare Rettung des Tuches bei der Brandkatastrophe des Turiner Domes. Mir riecht das Büchlein zu sehr nach Apologetik, zudem stört mich, dass den «ungläubigen Theologen» Zensuren erteilt werden. Das Bild S. 39 steht offensichtlich auf dem Kopf, der Stich S. 60 ist seitenverkehrt, und was soll S. 83 ein Appenzeller Holzschnitt der Grabeskirche?

P. Lukas Schenker

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Wir drucken für Sie

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrucksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

preiswert
in guter Qualität
termingerecht

Druckerei
Cratander AG
Petersgasse 34
4001 Basel
Tel. 061 261 81 66
Fax 061 261 82 07



Die moderne Druckerei
in der Basler Altstadt